

ist das Laufleder zurückgeschlagen in die gezeichnete Stellung. Diese Lage wird durch Aufschlagen der Stellschraube Q am festen Gestellstück R , das zum gelinderen Aufschlagen mit Leder S ausgeschlagen ist, innegehalten. Will man die Arbeit der Nadelwalze nachsehen, so klappt man das Laufleder nach vorne, so dass ein freier Einblick in die Arbeitsteile der Maschine möglich wird.

Die durch Fig. 3, Bl. 10_{II} dargestellte Auszugsvorrichtung für die Hübner'sche Kämmaschine, besteht im wesentlichen aus der unteren starkgeriffelten Walze A , dem über die Leitrollen E und D gehenden Laufleder C , das über den oberen Riffelcylinder B geht. Dieser steht unter der Einwirkung einer sehr starken Schraubenfeder F die durch das Hebelsystem $GHI - KLM$ auf eine Lagerschale N des Obercylinders B wirkt. Die Lagerschale N ist im Lager O beweglich und zur Oelung der Cylinderzapfen mit einem Schmierloch versehen. Um den Obercylinder B herauszunehmen, genügt es, den Hebel KLM am Ende K nach unten zu drücken und das Scharnierstück N zurückzubewegen.

Leitrolle D ist als Spannrolle ausgebildet, indem ihre Axe auf einem durch die Schraube mit Flügelmutter Q beweglichen Lagerstück R ruht.

Zum Schlusse geben wir noch eine Auszugsvorrichtung mit spiralig geriffelten Cylindern, wie sie an der Kämmaschine für Wolle, Patent Offermann-Ziegler, Konstruktion der Elsässischen Maschinenbaugesellschaft zu finden ist (Fig. 4, Bl. 10_{II}). Hierin bedeutet: A den unteren Riffelcylinder, B das über diesen Cylinder gehende Leder. Dieses geht über die Spannrolle C , die auf einem um D drehenden Hebel DE gelagert ist und durch die Stellschraube F verstellt werden kann. Ferner bezeichnet G den geriffelten Obercylinder, der beiderseits in messingenen Lagerstücken H ruht und durch die Lagerbacken des Lagerbockes K gehalten wird. Der Druck auf das Lagerstück H geschieht durch die Feder L , die mittels der durchgehenden Axe M , die unten und oben mit einem Schraubengewinde N und N_1 versehen ist, auf das Lagerstück H wie folgt wirkt: Die Feder drückt unten gegen die Mutter P des unteren Schraubengewindes N und oben gegen das feste Lagerstück Q . Je grösser der Druck auf das über den Untercylinder gehende Leder werden soll, desto mehr muss die Mutter P angezogen werden.

Um den Untercylinder zu entlasten, muss man die Federwirkung auf das Lagerstück H aufheben. Zu diesem Zwecke befindet sich auf dem obern Gewinde N , das durch ein etwas grösseres als der Durchmesser des Gewindes messendes Loch des Lagerstückes Q hindurchgeht, eine Keilnut eingelassen, in die eine Stellschraubenspitze hineinragt. Durch diese Anordnung kann die Axe M gehoben und gesenkt werden, ohne jedoch zu drehen. Dieses Heben und Senken geschieht durch die Scheibenmutter T . Ist die Axe M soweit gehoben, dass sie das Lagerstück H nicht mehr berührt, so legt man die Cylinder G und A nun noch vollständig dadurch frei, dass man die Axe M um das Lagerstück Q herumdreht, wobei sich Q im Lagerbock U um seine Axe dreht.

Eine weitere Anordnung der Belastung der Streckcylinder mit Laufleder oder sonstiger stark geriffelter Streckcylinder entnehmen wir dem britischen Patente Nr. 19306 von Whitehead & Layland. Der Zweck dieser Erfindung ist der, die bei ungleichen Wattendicken erzeugten Federspannungen durch Hebel derart zu übersetzen, dass diese gegenseitig aufeinander einwirken. Zu diesem Zwecke liegt der Obercylinder 6 Fig. 5, Bl. 10_{II}, über den das Laufleder z. B. geht, fest, während der andere